

# 10 Fragen

## **Wer bist du und wer seid ihr?**

Ich bin Christine Schumann, Kunsthistorikerin. Wir sind das Team Künstlernachlässe Mannheim, zusammen mit Silvia Köhler , Susanne Kaeppele und glücklicherweise vielen anderen Helfern.

## **Wo seht ihr eure Aufgabe?**

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, von Künstler aus der Region, die Rang und Namen hatten, aber durch zeitliche Entwicklungen in Vergessenheit geraten könnten die Nachlässe zu übernehmen, zu verwalten, aufzulisten Werkverzeichnisse zu erstellen und wenn möglich die Arbeiten auch zu zeigen und immer wieder in Erinnerung zu rufen.

## **Seid ihr eher Verwalterinnen und Verwalter oder Erhalterinnen und Erhalter der Nachlässe von Künstlerinnen und Künstlern? Oder beides? Oder mehr?**

Ich würde einmal sagen, beides. Und zwar in dem Sinne, dass wir den Erben, durch die wir an die Nachlässe kamen, helfen sie zu verwalten, aufzulisten, dann aber auch zu erhalten. Viele Erben hätten gar nicht die Möglichkeit die Sachen zu lagern und aufzubewahren. Wir haben durch unser Lager die Möglichkeit die Arbeiten so zu lagern, dass ihnen nicht passiert, wie wenn sie in irgend einem Keller vor sich hin modern.

## **Was tut ihr konkret, um euren Aufgaben gerecht zu werden. Wie kann man sich eure Arbeit im einzelnen konkret vorstellen?**

Die Aufgabe ist ja, dass die Arbeiten der Künstler nicht in Vergessenheit geraten. Das wird ja durch die Möglichkeit der Präsenz, durch Ausstellungen, Kataloge erarbeitet. Oder wir zeigen die Arbeiten online auf unserer Website. Es gibt ja doch immer wieder Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker die da schauen und sehen, da gibt es noch Arbeiten, wir können uns die dann auch vor Ort angucken. So kann man sich die Arbeit im

Einzelnen vorstellen. Es ist oftmals eine Sisyphosarbeit die Arbeiten alle aufzunehmen. Wir haben auch einen Fotografen, der sie alle fotografiert. Dann müssen sie gemessen werden. Dann müssen sie eingestellt werden. Wir machen es auch so, dass wenn im Nachlass Schriftverkehr ist, dass das gescannt und öffentlich gemacht wird – auch in Kooperation mit dem Archivum, wo das dann gemacht wird und wo wir wissen, dass wir dann darauf zugreifen können und alles als Material jederzeit zur Verfügung haben.

**Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei den Künstlernachlässen tätig?  
Wird die Arbeit bezahlt oder ehrenamtlich geleistet?**

Wir sind im Vorstand zu dritt und insgesamt glaube ich sechzehn. Die Arbeit wird ehrenamtlich geleistet, wir haben aber auch den einen oder anderen Topf, aus dem wir einen Minijob bezahlen können. Oder wenn Studentinnen oder Studenten hier etwas machen, können wir einen kleinen Obolus leisten. Natürlich erstatten wir auch Fahrtkosten, wenn größere Aktionen anstehen.

**Woher kommen die finanziellen Mittel für die Arbeit der Künstlernachlässe? Also auch für Miete, Heizkosten, Ausstellungskosten etc..**

Da haben wir unserer Spezialistin Frau Köhler, die immer wieder Mittel und Töpfe findet, zwanzigseitige Förderanträge ausfüllt, um das irgendwie hin zu bekommen. Oder auch wie hier beim Lager ein Zusammenschluss mit dem Vermieter der Immobilie.

**Wie kommt ihr zu den einzelnen Nachlässen? Wenden sich die Erben an euch? Oder schon die Künstler noch zu Lebzeiten?**

Das ist ganz unterschiedlich. Angefangen hat es ja mit einem Nachlass. Bei Schnatz, da sind die Erben gekommen. Aber es ist so, dass Erben, aber auch zu Lebzeiten schon die Künstler kommen. Solche, die zum Beispiel durch Herrn Kronjäger noch Kontakte hatten, Herrn Kronjäger von der Kunsthalle. Die hatten sich mit ihm besprochen und so wurde dann auch entschieden, ja, das wäre toll, wenn die zu uns in den Nachlass kommen. Es ist ganz unterschiedlich.

## **Was erwarten sich Erben davon, dass ihr die Nachlässe betreut? Und was erwarteten Künstler von der Nachlassbetreuung durch euch?**

Von den Erben denke ich, dass sie oft erst einmal schockiert sind von dem ganzen Konvolut, wenn sie das bearbeiten müssen, denn ja nach Künstler können das ja schon einige Arbeiten sein. Ich glaube das Schlimmste war einmal bei Herrn Graeder im Küchenschrank 30.000 Dias zu finden. Das ist für manchen Erben ein kleiner Schock. Und wenn dann niemand gleich einen Container bestellt, sind die Erben ganz froh, wenn sich jemand darum kümmert. Wenn jemand sagt, okay, man reduziert zwar, sortiert oder verkauft ein paar Sachen, ist er derjenige, der mit Abstand, nicht freundschaftlich oder familiär gebunden neutral agieren und sagen kann, was wichtig ist und was nicht. Und die Künstler gehen eventuell erst mal davon aus, dass die Erben überfordert sind. Vielleicht haben sie auch schon gesehen, was wir mit Nachlässen machen und sagen, ja, das möchten wir auch, damit wir in Erinnerung bleiben, damit vielleicht reduziert, aber doch sorgfältig immer wieder damit weitergearbeitet wird. Das ist ja für Künstler auch schön zu wissen, dass sie nicht sofort entsorgt werden, weil die Erben nur das Grauen bekommen, wenn sie mit dem Nachlass konfrontiert sind.

## **Gibt es eine Erwartung der Öffentlichkeit in Bezug auf die Nachlassverwaltung?**

Das weiß ich gar nicht wirklich. Es wird immer erwartet, dass es jemand tut. Die Kunsthalle kann ja auch nicht alles nehmen, weil auch sie von Platz und Personal her am Limit ist. Es herrscht die Haltung vor: schön dass ihr das jetzt übernehmt. Aber dass die Öffentlichkeit das jetzt erwartet, das glaube ich nicht. Es wird einfach nur registriert und für gut befunden.

## **Erhaltet ihr die Originalkunstwerke? Gibt es dafür ein Budget, Fachpersonal?**

Ja wir bekommen die Originale und es geht wirklich nur um die Originale. Budget bedeutet wieder, dass Silvia sich um passende Töpfe kümmern muss. Als Fachpersonal sind Silvia, Susanne und ich als Historikerin beziehungsweise Kunsthistorikerinnen aktiv. Wir haben auch noch zwei Fotografen, die dafür sorgen, dass das Bildmaterial, das wir z.B. für das Internet brauchen, hochwertig ist.

*Die zehn Fragen beantwortete Christine Schumann 28.02.2022 in Mannheim.*